



EDITORIAL



Hubert Thaler
Vorstand



Michael Thaler
Vorstand



Peter Hartmann
Vorstand

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

sind Sie auch ein Schokoladenfan? Die Deutschen vertilgen pro Kopf jährlich rund neun Kilogramm. Viele von uns sicherlich mit etwas schlechtem Gewissen – Sie wissen schon, wovon wir sprechen ... Dabei soll Schokolade doch glücklich machen.

Zwar wird durch den Verzehr nur sehr wenig von dem Glückshormon Serotonin produziert. Aber etwas mehr Glücksmacher können wir doch alle gut gebrauchen. Da ist es keine gute Nachricht, dass der Ausgangsstoff Kakao immer teurer und teurer wird. Woran das liegt, erklären wir Ihnen auf Seite 5.

Zumindest zufrieden können wir über die Entwicklung an den Aktienmärkten in letzter Zeit sein. Wie es angesichts der vielen Unwägbarkeiten weitergehen könnte und wie wir darauf reagieren, erklären wir in unserem Marktbericht ab Seite 2. Dem allgegenwärtigen Thema Inflation und wie sich das auf festverzinsliche Wertpapiere auswirkt, widmen wir uns zudem auf Seite 4.

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|---------|
| Markteinschätzung: Große Unsicherheiten..... | Seite 2 |
| Kakaopreis quo vadis?..... | Seite 4 |
| Die höchste Rendite winkt am Ende | Seite 5 |
| Jubiläum Sportstrategie / Teamverstärkung..... | Seite 6 |
| Finanztipps in den sozialen Medien | Seite 7 |
| Gesellschaftliches Engagement | Seite 8 |

Ein Trendthema sind sogenannte Finfluencer. Diese echten und manchmal leider auch selbst ernannten Finanzprofis spielen vor allem für junge Menschen eine immer größere Rolle, wenn es um Informationen zur Geldanlage geht. Wie wir dazu stehen, erläutern wir auf Seite 6.

Glücklich macht uns, dass wir zusammen mit der Werner Reichenberger Stiftung wieder ein zukunftsweisendes Projekt unterstützen können. In einem sogenannten Skills-Lab in der Berufsfachschule für Pflege der Starnberger Kliniken werden Auszubildende auf die verschiedenen Herausforderungen des Pflegeberufs optimal vorbereitet. Wie? Das lesen Sie auf Seite 8. ■

Einen schönen Sommer wünschen Ihnen

Hubert Thaler
Vorstand

Michael Thaler
Vorstand

Peter Hartmann
Vorstand



Große Unsicherheiten

Die Schweizer Notenbank ist schon vorgeprescht und hat die Zinsen gesenkt. Die lange erwarteten Zinsentscheidungen der großen Notenbanken in den USA und in der Eurozone lassen jedoch auf sich warten. Das verunsichert die Akteure an den Finanzmärkten. Dabei ist das Zögern der Notenbanken eigentlich eine gute Nachricht. Denn es zeigt, dass die Inflation zurückgeht und die Konjunktur wieder anzieht.

Das gilt vor allem in den USA. Dort haben einige Konjunkturdaten zuletzt sehr positiv überrascht. Der jüngste Arbeitsmarktbericht zeigt, dass die Unternehmen mehr als 300.000 neue Stellen geschaffen haben. Experten hatten mit deutlich weniger gerechnet. In der Wirtschaft herrscht nun nahezu Vollbeschäftigung. Das zieht steigende Löhne nach sich, was wiederum auf ein gutes Konsumklima hoffen lässt.



Unsichere konjunkturelle Entwicklung

Allerdings sind die Einschätzungen über den Fortgang der konjunkturellen Entwicklung in den USA widersprüchlich. Der Finanzmanagerindex stieg im April überraschend stark an. Ein Geschäftsklimaindex für kleine und mittlere Unternehmen büßte dagegen zuletzt deutlich ein. Grund dafür ist die Inflation. Mit einer Inflationsrate von 3,5% legten die Verbraucherpreise schon im zweiten Monat in Folge zu. Die Inflation und der sehr stabile Arbeitsmarkt machen eine baldige Zinssenkung der US-Notenbank FED unwahrscheinlicher. Gut möglich, dass die Europäische Zentralbank (EZB) im Juni noch vor der FED handeln wird.

In Europa ist eine Zinssenkung wahrscheinlich, aber nicht sicher. Zwar ist die Inflation zuletzt auf 2,2% gesunken. Gleichzeitig wird die befürchtete Rezession immer unwahrscheinlicher. Vor allem aus Deutschland kommen überraschend gute Nachrichten. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes ist die Produktion im Februar deutlich gestiegen. Allerdings gibt es auch hier unterschiedliche Signale. Während Unternehmen aus Industrie, Bau und Energieversorgung mehr Waren und Dienstleistungen verkaufen konnten, sanken die für viele deutsche Unternehmen wichtigen Exporte. Hohe Finanzierungskosten

sind eine Belastung, der Konsum und die Binnennachfrage bleiben schwach. Die Stimmung bei privaten Haushalten und Unternehmen ist immer noch gedämpft.

Wie schon in unserem vergangenen Kapitalmarktbericht beschrieben, ist die Stimmung deutlich schlechter als die tatsächliche Lage. Das ist ein Grund, warum die Börsen weiterhin so gut laufen. Dort schaut man auf die Fakten und lässt sich weniger von Gefühlen leiten. Diese Fakten sprechen für eine langsam beginnende weltweite Erholung. Wenngleich die Unsicherheit, wann diese Erholung einsetzt und wie schnell sie gehen wird, groß ist.

Anleger erwarten die Wende

So deuten Frühindikatoren wie die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe und das Stimmungsbarometer des ifo-Geschäftsklimaindex darauf hin, dass der Abschwung vorbei sein könnte. Das Bundeswirtschaftsministerium spricht von „Anzeichen für eine allmähliche konjunkturelle Bodenbildung“.

Dafür spricht, dass die Preise für Industriemetalle wie Kupfer und für Öl tendenziell steigen. Allein Öl ist seit Jahresanfang an den Weltmärkten um fast 20% teurer geworden. Das sind klare Indizien, dass die Nachfrage aus der Industrie zunimmt.

Dazu passt, dass es an der Börse zuletzt einen Favoritenwechsel gegeben hat. Zwar stehen die Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz immer noch ganz oben auf der Liste der Investoren. Zuletzt wurden jedoch Industrietitel verstärkt nachgefragt. Die Anleger erwarten offenbar die Wende.

Die könnte durch eine Zinssenkung beschleunigt werden. Tendenziell spricht weiterhin viel für sinkende Zinsen. Die Inflation ist nicht mehr weit entfernt vom Wunschniveau der EZB und die wirtschaftliche Entwicklung lässt noch zu wünschen übrig. Wir rechnen daher mit einem baldigen Zinsschritt der EZB. Die niedrige Inflation ermöglicht ihr Spielraum. Ob es allerdings die von vielen Marktteilnehmern und Verbrauchern ersehnte Rückkehr zur Niedrigzinspolitik wird, glauben wir nicht. Wie viele Zinssenkungen es werden, hängt letztlich davon ab, wie schnell sich die Wirtschaft erholen wird.

Börsen sind überraschend positiv

Die Unsicherheit über die künftige Zinsentwicklung schlägt sich an den Börsen nieder.

Der US-Aktienmarkt hat sich zwar seit seinem Tief Ende Oktober 2023 sehr gut entwickelt. Angesichts der hartnäckigen Inflation in den USA gab er zuletzt jedoch wieder etwas nach.



Der Dax erreichte in den vergangenen Wochen sogar einige Allzeithochs. Da an der Börse Erwartungen in der Zukunft gehandelt werden, ist das ein weiterer Indikator, dass es tendenziell besser werden könnte. Die Investoren erwarten weiterhin gute Gewinne bei den Unternehmen. Mit der Aussicht auf eine anziehende Konjunktur in Verbindung mit sinkenden Zinsen, sind weitere Kurssteigerungen ausgewählter Aktien möglich.

In Asien entwickelt sich Indien immer mehr zum Wachstumsmotor für die gesamte Region. Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem und im nächsten Jahr um jeweils gut sieben Prozent steigen wird. Dagegen fällt China derzeit mit einem erwarteten Wachstum von nicht mal fünf Prozent deutlich zurück. Trotz des politischen Risikos, das sich mittlerweile in deutlich günstigeren Bewertungen ausdrückt, ist die chinesische Wirtschaft zu zukunfts-trächtig, um sie vollständig zu ignorieren.

Anleihen attraktiver als Aktien

Dank wieder anständiger Zinsen bei festverzinslichen Wertpapieren und einer geringeren Liquidität in den Sommermonaten reduzieren wir tendenziell die Aktienquoten leicht, bzw. nutzen Kursgewinne, um die Quoten wieder zu kalibrieren. Höchststände sind grundsätzlich auch ein Anlass, Gewinne zu realisieren. Zwar sind Aktien langfristig weiterhin eine gute Wahl. Kurzfristig wollen wir jedoch in Hinblick auf wichtige Wahlen und Zinsentscheidungen die Risiken in den Depots reduzieren. Denn die anstehenden Zinssenkungen haben eine Schattenseite. Sie könnten von einigen Akteuren als Zeichen einer

wirtschaftlichen Schwäche gedeutet werden. Dies geht mit niedrigeren Gewinnerwartungen bei den Unternehmen und dementsprechend sinkenden Kursen einher.

Ein guter Teil der Aktiengewinne der letzten Wochen resultiert zudem aus der Erwartung, dass die Notenbanken die Zinsen schnell und deutlich senken. Diese Zinssenkungen dürften nun in den USA sogar ausbleiben oder in Europa deutlich moderater ausfallen. Eine diesbezügliche Erwartung hat bereits zu kleineren Korrekturen an den US-Börsen und beim Dax geführt. Sollten sich die Notenbanken stärker als gedacht zurückhalten, könnte das zu weiteren Rücksetzern an den Börsen nach sich ziehen. Mittelfristig sollten Zinssenkungen jedoch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen fördern und sich grundsätzlich positiv auf die Gewinnerwartungen auswirken.

Gleichzeitig bietet die Zinssituation die Gelegenheit, bei Anleihen gute und vergleichsweise sichere Renditen einzufahren.

10-jährige US-Staatsanleihen mit 4,6% Jahresrendite sind für Aktien eine echte Konkurrenz geworden. Auch in Euro haben zuletzt einige interessante Unternehmen neue Unternehmensanleihen herausgegeben, die sich für Neuengagements lohnen.

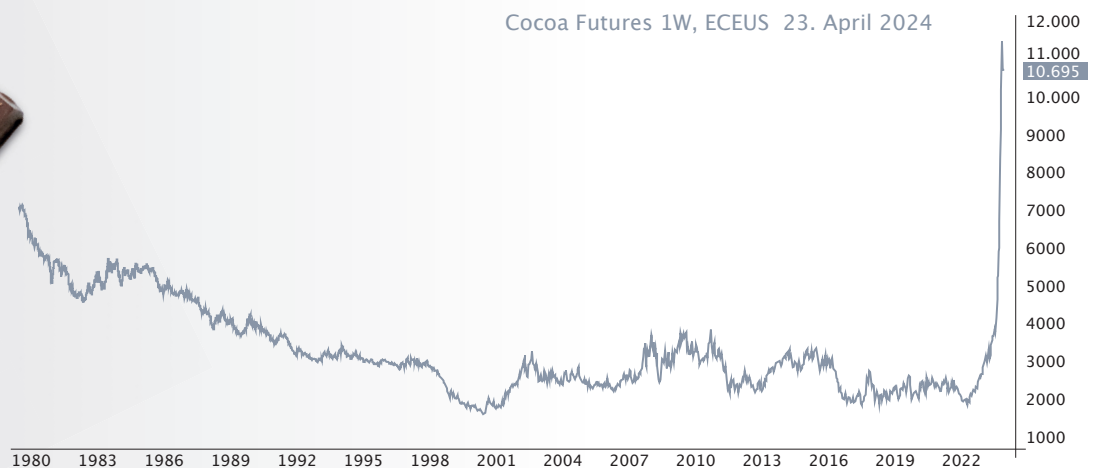
Wir halten Anleihen mit mittleren und längeren Laufzeiten derzeit für einen guten Depotbaustein. Warum das so ist, erläutern wir ausführlich auf Seite 5. Hier nur so viel: Obwohl langfristige Anleihen momentan einen niedrigeren Zinsertrag als kurzfristige Anleihen bringen, erwarten wir für langfristige Anleihen eine bessere Performance. ■



Für alle Schokoladenkonsumenten: Kakaopreis quo vadis?

Schock für Schokoladenfans. Seit Monaten wird Kakao immer teurer. Innerhalb von drei Monaten hat sich der Preis verdreifacht. Die Gründe dafür liegen vor allem in Afrika. Ghana und Côte d'Ivoire (ehem. Elfenbeinküste) sind die beiden wichtigsten Produktionsländer für Kakao. Dort wird rund 60% des weltweiten Kakaos produziert. Beide Länder kämpfen derzeit mit gravierenden Ernteproblemen. Brancheninsider rechnen damit, dass die Produktion in Ghana in dieser Erntesaison um rund 40% sinken könnte. Von der Côte d'Ivoire wird berichtet, dass an ihren Exporthäfen im Februar 32% weniger Kakaobohnen angekommen sind als im Februar des Vorjahres.

Häufigere Extremwetterereignisse wie lange Dürreperioden, Starkregen und Überflutungen haben der Umweltorganisation WWF zufolge der Qualität des Kakaos geschadet, Erträge reduziert oder Ernten völlig zerstört. Weltweit rechnen Experten mit einem Defizit von 400.000 Tonnen im Jahr 2024. Nach 99.000 Tonnen 2022/23 und 216.000 Tonnen 2021/22.



Die lokalen Kakaomärkte der Côte d'Ivoire und Ghanas werden von ihren Regierungen streng kontrolliert. Die Behörden legen die offiziellen Preise fest. Durch den Verkauf auf Termin garantiert das den Kakaobauern einen fixen Preis. Es bedeutet aber zugleich, dass die Bauern ihre Preise nicht erhöhen können, wenn ihre Ernte schlechter ausfällt und dadurch die Weltmarktpreise steigen.

Angebaut wird Kakao überwiegend von Kleinbauern. Die meisten von ihnen verdienen gerade genug, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und haben nicht die Mittel, um in ihre Parzellen zu investieren. Ihnen fehlt das Geld für Düngemittel und Pflanzenschutzmittel. Das Ergebnis jahrzehntelanger Unterinvestition bei wachsender Nachfrage nach Schokolade zeigt sich jetzt im Anstieg der Preise.

Profiteure der hohen Kakaopreise sind andere: Lebensmittelkonzerne wie Mondelez (Milka) teilen aber lediglich mit, dass die Festsetzung der Endverbraucherpreise in der Verantwortung des Lebensmitteleinzelhandels liege. Der Schweizer Lebensmittelkonzern Nestlé schließt weitere Preissteigerungen dennoch nicht aus. Auch der Schokoladenhersteller Lindt & Sprüngli wird 2024 von seiner Preissetzungsmacht profitieren. ■



Die höchste Rendite winkt am langen Ende

Wie können wir für unsere Kunden die aktuell hohen Zinsen für einen längeren Zeitraum sichern, bevor die Europäische Zentralbank (EZB) die Zinsen wieder senkt?

Die Zinsmärkte stellen Investoren derzeit vor einige Herausforderungen. Im Regelfall bringen Anleihen mit längeren Laufzeiten eine höhere Rendite als solche mit kurzen oder mittleren Laufzeiten. Das ist die normale Zinskurve. Wenn für die kurz-, mittel- und langfristigen Anleihen das Zinsniveau nahezu ähnlich ist, handelt es sich um eine flache Zinskurve. Eher außergewöhnlich ist die Zinssituation derzeit an wichtigen Märkten wie den USA oder in Europa. Dort sind die Renditen für kurze Laufzeiten höher als für längere Laufzeiten. Im Fachjargon nennt man diese Situation eine inverse Zinskurve.

Im Schnitt liegen die Renditen von Euro-Unternehmensanleihen mit guter Bonität derzeit bei 3,7% p.a. Vor drei Jahren, als der EZB-Leitzins noch bei null Prozent lag, rentierten diese Anleihen bei ca. 0,3% p.a.

Konkret bedeutet das aktuell, dass bei Anleihen von Staaten, Finanzinstituten oder Unternehmen für Laufzeiten von wenigen Monaten bis zu etwa 1,5 Jahren eine um gut 0,25% höhere Rendite möglich ist als bei längeren Laufzeiten. Eine gute Bonität ist jeweils vorausgesetzt.

Solche inversen Zinskurven entstehen oft, wenn Notenbanken mit höheren Leitzinsen die kurzfristigen Zinsen in die Höhe treiben. Nach dem rapiden Zinsanstieg in den letzten Jahren werden nun wieder sinkende Leitzinsen erwartet. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Inflationsraten und einer eher schwachen Konjunktur-entwicklung haben die Investoren diese Entwicklung bei den langfristigen Anleihen teilweise eingepreist.

Unsere Strategie ist seit einiger Zeit, in Anleihen mit etwas längeren Laufzeiten zu investieren. Diese sollten überproportional von sinkenden Zinsen profitieren.

Im nachfolgenden Beispiel haben wir eine mögliche Wertentwicklung von Anleihen mit Laufzeiten bis zum 24.08.2025 (kurzfristig), 19.06.2029 (mittelfristig) und 26.11.2033 (langfristig) gegenübergestellt. Daraus wird deutlich, dass mit mittel- und langfristigen Papieren der größte Gewinn zu erwarten ist.

Wir erwarten, dass die EZB die Leitzinsen innerhalb der nächsten sechs Monate von aktuell 4% auf 3,25% senken wird und das sich die Renditestrukturkurve in Richtung einer flachen Kurve entwickelt. Wir erwarten, dass die Leitzinssenkung in drei Schritten mit jeweils 0,25% erfolgt. Interessante Unternehmensanleihen sind für Privatanleger teilweise wegen hoher Mindestanlage-summen von mind. 100.000 Euro und regulatorischen Vorgaben nicht oder nur schwer zu erwerben. Für diese Anleger können wir deshalb auf den Spezial-fonds TOP Vermögen Bond ausweichen. ■



Hubert Thaler
Vorstand



Performanceberechnung

Stand: 24. April 2024

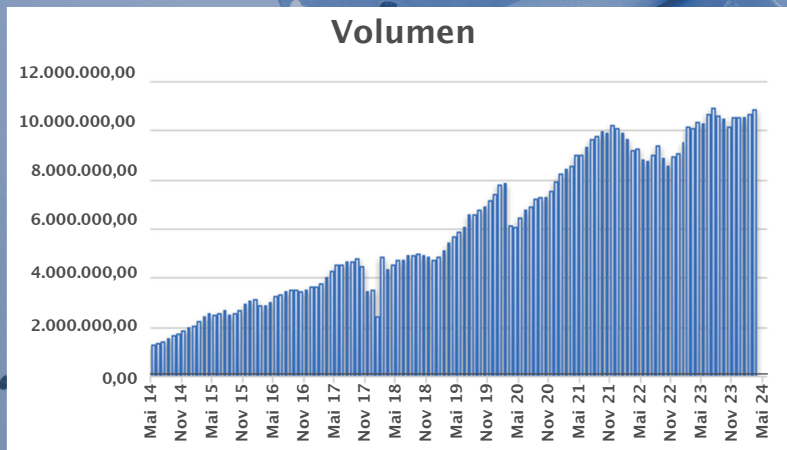
| Zinssatz des Wertpapiers | Fälligkeit | Kurs aktuell | Rendite aktuell | Kurserwartung 24.10.2024 | Rendite am 24.10.2024 | Performance vom 24.04. - 24.10. Zins zzgl. Kursgewinn |
|--------------------------|------------|--------------|-----------------|--------------------------|-----------------------|---|
| 2,50% | 24.08.2025 | 98,48% | 3,68% p.a. | 99,59% | 3,00% p.a. | 2,38% |
| 3,88% | 19.06.2029 | 101,56% | 3,54% p.a. | 103,29% | 3,10% p.a. | 3,64% |
| 1,00% | 26.11.2033 | 77,85% | 3,80% p.a. | 82,88% | 3,20% p.a. | 6,96% |



Am 1. Mai 2024 feiert unsere Sportstrategie ihren 10. Geburtstag.

Vom 1. Mai 2014 bis Ende Februar 2018 wurde die Strategie mit dem Sportzertifikat umgesetzt. Zum März 2018 wurde der Fonds TOP Sport Global Equity aufgelegt. Vom 1. Mai 2014 bis zum 30. März 2024 liegt die Wertentwicklung nach Kosten bei 86,80%. Das Fondsvolumen ist im Laufe der Jahre kontinuierlich auf nun ca. 11 Millionen Euro angestiegen.

Die in diesem Jahr stattfindende Fußball-Europameisterschaft in Deutschland und die Olympischen Spiele in Frankreich sollten dem TOP Sport Global Equity weiter Rückenwind geben und sich positiv auf die Performance auswirken. ■



Gratulation an das Fondsmanagement-Team



Michael Heimrich
Fondsmanager



Harald Fischer
Investmentausschuss



Thomas Schröpfer
Investmentausschuss

Die TOP Vermögen AG freut sich über Teamverstärkung im Rahmen des kontinuierlichen Wachstums

Wir begrüßen ganz herzlich Jasmin Seiffert im Münchner Backoffice-Team.

Jasmin Seiffert

Wir freuen uns, seit dem 16. April 2024 Jasmin Seiffert im Team zu haben. Zusammen mit der etablierten und langjährigen Kollegin Mirjana Vidovic-Vilim tragen wir hierdurch den hohen Kundenansprüchen mit einer langfristigen, kundenorientierten Ausrichtung Rechnung. Ähnlich wie Frau Vidovic-Vilim vor ihrem Wechsel zur TOP Vermögen AG, war auch Frau Seiffert bis vor einigen Jahren bereits bei einer unabhängigen Vermögensverwaltung tätig. ■



Jasmin Seiffert
Seit 16. April 2024
Vorstandsassistentin
der TOP Vermögen AG

Kontakt:

Telefon: + 49 89 189 43 57 - 16
E-Mail: Jasmin.Seiffert@topvermoegen.de



Finanztipps in den sozialen Medien

Der meistfrequentierte Anlageberater ist YouTube. Vor allem junge Menschen suchen in der Mehrheit Informationen im Internet. Das ergab eine comdirect-Studie schon 2019. Heute dürften es eher noch mehr sein. Darauf lässt die wachsende Zahl der sogenannten Finfluencer schließen.

Hinter dieser Wortschöpfung aus Finance und Influencer verbergen sich echte und selbst ernannte Experten rund um das Thema Geldanlage. Diese geben ihr Wissen an ihre Follower über soziale Medien wie YouTube, TikTok oder Instagram weiter. Deren Reichweite nimmt deutlich zu. Laut einer Studie gibt es im deutschsprachigen Raum über 350 Accounts mit mehr als zehn Millionen Followern. Finfluencer mit einer höheren Gefolgschaft (die zehn größten haben jeweils über 200.000 Follower) sind durchaus sachkundig und vermitteln Inhalte sehr persönlich und unterhaltsam. Wobei es wie überall schwarze Schafe gibt. Daher diskutieren Finanzmarktexperten, ob und in welcher Form eine stärkere Regulierung erforderlich ist.



Denn das Hauptthema sind laut Auswertungen einer Studie mit einem Anteil von rund 25% Analysen und Empfehlungen zu Einzelaktien. Weitere wesentliche Themen sind Finanzthemen allgemein, Finanzbildung, Informationen über Vermögensaufbau und Altersvorsorge. Ein anderer Zweig ist das sogenannte Copy-Trading. Dabei arbeitet ein Finfluencer mit einem Broker oder einer Finanzplattform zusammen. Er stellt sein Musterportfolio online und gibt Empfehlungen in

Form von Käufen und Verkäufen ab. Dabei fordert er seine Follower auf, diese Transaktionen nachzubilden, natürlich über ein Depot bei dem empfohlenen Anbieter! Hier erhält der Empfehler „Kopfprämien“ für Depotöffnungen und Beteiligungen an den Handelsentgelten für die Transaktionen.

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl jüngerer Anleger an den Finanzmärkten, die Informationen aus den sozialen Medien in ihre Anlageentscheidungen mit einbeziehen, ist die derzeit unregulierte Situation problematisch. In Frankreich gibt es bereits Vorgaben in Form einer Zertifizierung und kontinuierlichen Weiterbildungen.

Die Aufsichtsbehörde in Deutschland sieht bisher lediglich die Notwendigkeit, auf die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Gesetze zu achten. Sie prüft zum Beispiel, ob eine Erlaubnispflicht für die Anlageberatung erforderlich ist. Verfolgt werden zudem unerlaubte Geschäfte und Versuche von Marktmanipulation.

Dabei gibt es weiteren Handlungsbedarf. Die Influencer müssten bei Empfehlungen zu konkreten Wertpapieren auch die Risiken aufzeigen. Zudem bieten Fake-Accounts Informationen und Kurse an, bei denen es am Ende nur um Produktverkäufe geht. Hier ist das Geschäftsmodell dieser Finfluencer dem der normalen Influencer sehr ähnlich. In Umfragen sieht aktuell jeder fünfte jugendliche Influencer als Traumberuf. Er oder sie kann zum Beispiel beim Aufräumen Geld verdienen und dabei z.B. vor allem einen Staubsauger bewerben. ■



Stephanie Schimmer
Portfoliomanagerin



Bestens vorbereitet auf die Pflegepraxis dank des Skills-Lab

Die Berufsfachschule für Pflege der Starnberger Kliniken bereitet die Fachkräfte von morgen auf die Einsätze in der Praxis vor

Ein vollständig ausgestattetes Patientenzimmer mit allen notwendigen Versorgungseinheiten, einem Monitoringsystem und einer digitalen Simulationspuppe, die verschiedene gesundheitliche Zustände simulieren kann. So sieht das neu errichtete Skills-Lab der Berufsfachschule für Pflege der Starnberger Kliniken aus. Damit üben dank der großzügigen Unterstützung durch die Werner Reichenberger Stiftung und die Freundeskreise der Kliniken Starnberg und Seefeld zukünftig die Auszubildenden im geschützten Raum unterschiedliche Szenarien, die in einem Klinikum vorkommen und bereiten sich somit auf die Praxis vor.

An dieser Puppe kann beispielsweise das Legen von intravenösen Zugängen, das Katheterisieren oder die Pulsmessung geübt werden. Realitätsnah gibt die Puppe ein sofortiges Feedback in Form eines Geräusches oder einer Veränderung der Vitalzeichen. Das alles kann entweder aus einem Überwachungsraum oder direkt vor Ort über ein Tablet gesteuert werden. So können wir sehen, wie die Schüler mit Stresssituationen umgehen. Es ist gut, wenn sie Fehler machen, daraus lernen und es in der Realität nicht mehr passiert.

Die Eröffnung des Skills-Labs war ein besonderer Tag für die Berufsfachschule und es eröffnen sich für uns neue Wege. Ich freue mich nun darauf, „die Früchte zu ernten“

und noch besser vorbereitete Auszubildende in den Klinikalltag zu entsenden. Auch die Auszubildenden freuen sich sehr über das Skills-Lab. Beispielsweise das Legen von intravenösen Zugängen konnten die Azubis vorher nur schwer üben. Die Simulationspuppe nimmt damit den Auszubildenden die Angst vor dem ersten Praxiseinsatz.

Das Skills-Lab soll zukünftig um ein voll ausgestattetes Kinderzimmer mit einer digitalen Kinderpuppe erweitert werden. So sollen die Auszubildenden der Vertiefung Pädiatrie ebenfalls die Möglichkeit erhalten, bereits während der Ausbildung unterschiedliche Fallkonstellationen aus der Praxis zu üben und besser vorbereitet in die Praxis gehen.

Das Skills-Lab ist jedoch nur ein Baustein in der komplexen Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann an der Berufsfachschule für Pflege. Wir wollen stets am Puls der Zeit bleiben und den Auszubildenden eine moderne Ausbildung anbieten. Denn nur so gewinnen wir auch genügend Fachkräfte für unser Gesundheitswesen.

Eine Unterstützung der Berufsfachschule für Pflege der Starnberger Kliniken bedeutet somit auch einen wertvollen Beitrag für die Fachkräfte- und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. ■



Daniela Matzke
Schulleiterin



 **Sie möchten sich ebenfalls engagieren?**

Telefon: +49 8151 18-2901
E-Mail: daniela.matzke@starnberger-kliniken.de
www.krankenpflegeschule-starnberger-kliniken.de/

KONTAKT:

IMPRESSUM: TOP Vermögen AG
Maximilianstraße 4b
82319 Starnberg
www.topvermoegen.de
Verantwortlich: Michael Thaler
E-Mail: team@topvermoegen.de
Tel. 08151 368960

AUSZEICHNUNGEN:

